

Stand: August 2012

Unser Kindergarten arbeitet nach dem „ Offenen Konzept „

Unsere Kinder, mit denen wir arbeiten, kommen aus den unterschiedlichsten Schichten. Das heißt für uns, wir müssen sehr flexibel arbeiten, um den unterschiedlichen Ansprüchen der Kinder und Eltern gerecht werden zu können.

Der Anteil ausländischer Kinder aus unterschiedlichen Ländern ist höher als in den anderen Rasteder Kindergärten.

Unsere Kinder kommen aus den umliegenden Einzugsgebieten; Kinder, die unsere Waldgruppe und die Schnuppergruppe besuchen, kommen auch aus etwas weiter entfernten Gebieten.

Die Familien der Kinder setzen sich ganz unterschiedlich zusammen. Einige leben mit sehr vielen Geschwistern und beiden Elternteilen zusammen, andere wiederum sind Einzelkinder, wieder andere leben nur mit einem Elternteil zusammen. Einige wohnen in Ein- oder Zweifamilienhäusern, andere in Wohnblocks.

Die Aufgabe eines Kindergartens wird vom Gesetzgeber wie folgt beschrieben:

Er soll die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozialverantwortliches Handeln einführen, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern, den

natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen und die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen fördern.

Um diesen Erziehungs- und Bildungsauftrag zu erfüllen, haben wir uns für die **offene Arbeit** entschieden, die wir im Folgenden näher erläutern wollen:

Es gibt bei uns am Vormittag drei Stammgruppen, z.Zt. eine Waldgruppe und nachmittags eine Schnuppergruppe und eine Nachmittagsgruppe mit Ganztageskindern. Das Tagesgeschehen sieht wie folgt aus:

Tagesablauf

08.00 - 8.30	Uhr	Freispiel
08.30- 09.30	Uhr	Blitzlicht und Angebot
09.30 -11.45	Uhr	Freispiel
13.00	Uhr	Mittagessen
13.00 – 17.00	Uhr	Nachmittagsbetrieb

Gelegentlich machen wir mit allen Kindern von 11.30 Uhr - 11.45 Uhr einen gemeinsamen Schlusskreis.

Ab 11.45 Uhr können die Kinder abgeholt werden.

Wir bieten für die Kinder berufstätiger Eltern **einen Früh- und/oder Mittagsdienst** an. Diese Kinder können ab **7.00 Uhr** gebracht werden und müssen bis **13.00 Uhr** abgeholt sein.

Außerdem gibt es für Kinder, deren Eltern ganze Tage arbeiten, die Möglichkeit, bis 17.00 Uhr im Kindergarten zu bleiben, und zwar als Ganztageskind. Diesen Kindern bieten

wir ein abwechslungsreiches Mittagessen. Die Gruppe kann nachmittags bis zu 25 Kinder auffangen, somit ist zurzeit dort auch die Möglichkeit gegeben, ein Kind von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr in den Kindergarten zu bringen. Auch in dieser Gruppe gibt es natürlich ein Blitzlicht und Angebote.

Zusätzlich bieten wir am Nachmittag eine Schnuppergruppe für Kinder ab 2,0 Jahren an. Diese Gruppe findet an drei Nachmittagen in der Woche von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr statt. Freispiel und Angebote gibt es auch hier, wir richten uns da allerdings verstärkt nach Alter und Bedarf der Kinder.

Montags und Freitags sind angebotsfreie Tage, dann bezieht sich das

„*Blitzlicht*“ rein auf die Stammgruppen, die dann verlängerte Zeit zur Verfügung haben. Unsere Stammgruppen nennen sich

„*Da Vinci, Mozart und Einstein*“. In diese Gruppen werden die Kinder zu Anfang eines Kindergartenjahres eingeteilt. Die Bezugspersonen der Gruppen bleiben gleich. Die Kinder der Gruppen sind altersgemischt. Die Schnupperkids sind die „*Galileos*“, die Nachmittagsgruppe nennt sich:

„*Schiller*“

Den Gruppen Namen aus der Kultur zu geben, war uns sehr wichtig. Sie sind jeweils den Funktionen der Gruppenräume angepasst. Die Kinder lernen schon früh etwas über Personen, die für die Forschung, Kultur und Entwicklung der Menschen wichtig gewesen sind.

Auch unsere Kinder sollen forschen und sich entwickeln und ihr eigenes und vielleicht auch das Leben Anderer positiv beeinflussen.

FREISPIEL

Das Freispiel nimmt bei uns den größten Teil des Tages in Anspruch. Im Freispiel können die Kinder frei entscheiden, ob, mit wem, mit was, wo und wie lange sie spielen möchten.

Die Zeit ist gekennzeichnet dadurch, daß alle Räume offene Türen haben und auch der Spielplatz zu nutzen ist.

In jedem Bereich ist eine/r unserer Mitarbeiter/Innen anwesend. Es findet keine Einengung durch uns statt, die Kinder können sich im ganzen Kindergarten frei bewegen, müssen aber die jeweiligen Grenzen der einzelnen Räumlichkeiten wahren: Kein Toben im Ruheraum, keine Scheren im Bewegungsbereich usw.

Durch dieses System können sie sich ihre nähere Bezugsperson und ihre Freunde selbständig auswählen. Sie sind nicht begrenzt in ihren Wahlmöglichkeiten und lernen, selbständige Entscheidungen zu treffen.

Während dieser Zeit haben sie auch die Möglichkeit zu frühstücken.

Kinder, die spielen, lernen auch dabei. Das können sie allerdings nur in einer Umgebung, die ihnen die Möglichkeit größtmöglicher Freiheit und Zeit bietet. Deshalb ist das Freispiel in unserem Kindergarten der wichtigste Punkt im Tagesablauf.

Während dieser Zeit haben die Kinder auch das Recht, sich einmal alleine oder zu zweit unbeobachtet zurückzuziehen in Bereiche wie z. B. dem „*GLÜHWÜRMCHEN*“ ..

BLITZLICHT UND ANGEBOT

Um 8.30 Uhr geht ein Kind mit einem Instrument durch den Kindergarten. Das ist das Zeichen für alle Kinder, in ihre Stammgruppen zu gehen und sich in die „BLITZLICHTECKE“ zu setzen. Das Blitzlicht dauert ca. 15 - 20 Minuten. In dieser Zeit wird kontrolliert, welche Kinder fehlen, es wird musiziert, erzählt, eine Geschichte vorgelesen o.ä.

Danach werden den Kindern die Angebote aus den verschiedenen Bereichen vorgestellt, (vormittags vier bis fünf Angebote, nachmittags zwei, das ergibt sich aus den Kinderzahlen).

Die Kinder können wählen und entscheiden sich dann bindend für eine der Möglichkeiten. Nachdem alle Kinder gewählt haben, gehen sie in die Räumlichkeiten, in denen die ausgewählten Angebote stattfinden. Das Kind soll immer zu seiner Entscheidung stehen. Auch, wenn es einmal keine Lust mehr hat, z. B. zu basteln, nimmt es durch Zuschauen an dem Angebot teil. Es hört den Erklärungen zu und kann auch dadurch lernen.

Die Kinder haben auch hier wieder größere Möglichkeiten zur Entfaltung durch viele Angebote.

Auch, wenn ein Kind sich oft für ein und denselben Bereich entscheidet, heißt das nicht, es entwickelt sich einseitig. Ein Kind, das viel bastelt, kann trotzdem lernen zuzuhören und wiederzugeben. Ein Kind, das viel im Bewegungsbereich ist, lernt auch dort, sich zu konzentrieren und ausdauernd zu sein. Jeder Bereich bietet dem Kind vielfältige individuelle Entfaltungsmöglichkeiten.

Nach der Angebotsphase gehen die Kinder wieder ins Freispiel und haben dann die Möglichkeit, Gelerntes und Erlebtes eigenständig umzusetzen.

Für die „Baschukis“ (siehe unter „Kinder“,) bieten wir spezielle Lernprogramme wie z. B. das Ohrentraining „Wuppi“ an. Ebenso gibt jeden Freitag einen „Mathetag“ für alle Kinder, der in den Stammgruppen angeboten wird. Der Montag und der Freitag sind jeweils Gruppentage. An diesen Tagen wird speziell in den Stammgruppen gearbeitet, z.B. Freitags mit Mathematik.

Ganz wichtig ist uns die Arbeit mit unseren Migrantenkindern und deren Eltern! Wir fördern hier die Gemeinschaft mit allen, es werden die Eltern miteinbezogen. Diese lesen Bilderbücher in ihrer Sprache vor, sie bieten Tänze in unserer Tanz-Ag an, sie kochen und backen mit den Kindern. Somit lernen ALLE Kinder im Kindergarten unterschiedliche Kulturen kennen und schätzen. Es wird gegenseitiger Respekt gefördert und das Selbstverständnis, dass alle in einem Land leben und leben können!!

DIE RÄUMLICHKEITEN

Jeder Raum beinhaltet einen bestimmten Bereich. Es gibt folgende Funktionsräume:

Die KÜNSTLERBUDE, die KLAMOTTENKISTE, die ZAPPELBUDE, das BISTRO, die BAUSTELLE, das GLÜHWÜRMCHEN, der TOPFGUCKER.

Vor jedem Raum hängt eine „Ampel“. Ist diese auf Grün, dürfen die Kinder hinein, ist sie auf Rot, müssen sie warten.

DIE KÜNSTLERBUDE

Dort ist der Werkbereich. Die Kinder können hier ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Während der Freispielphase kann getuscht, gemalt, gebastelt und mit echtem Handwerkszeug gearbeitet werden. Dies fördert die Fantasie der Kinder, sie können eigene Ideen umsetzen, die Kreativität wird angeregt und die Feinmotorik ausgebildet. Vor allem an der Werkbank machen sie, was den Umgang mit Werkzeugen angeht, schnell Fortschritte. Dem Ideenreichtum sind hier fast keine Grenzen gesetzt.

DIE KLAMOTTENKISTE

Das ist unser Rollenspielbereich.

Er beinhaltet Kaufmannsladen, Schmink- und Verkleidungsgegenstände, Puppen und vieles mehr. Auch hier gibt es vielfältige Möglichkeiten, die eigene Fantasie im Spiel umzusetzen. Die Kinder können Erlebtes nachspielen. Sie lernen, verschiedene Problemlösungen eigenständig zu erproben und entwickeln Konfliktfähigkeit.

Es bedeutet, selbständig Kontakt aufzunehmen zu anderen, das eigene Verhalten auf andere abzustimmen, sich selbst und andere wahrnehmen zu lernen.

Die Kinder sollen eigene Spielideen entwickeln, lernen aber auch, Spielregeln zu definieren und ihr Verhalten freiwillig

Regeln zu unterwerfen. In diesem Bereich wird viel Unsicherheit abgebaut und das eigene Ich gefördert. Durch stete Kommunikation mit anderen wird das Sprachverhalten weiterentwickelt und vervollständigt.

DIE ZAPPELBUDE

Der Bewegungsbereich. Hier wird vor allem die Grobmotorik weiterentwickelt. Je sicherer die Kinder in ihren Bewegungsmechanismen sind, desto sicherer wird auch die Feinmotorik ausgebildet. Auch das Sprachzentrum wird durch viel Bewegung und Bewegungssicherheit mitentwickelt.

In diesem Raum können die Kinder klettern, rennen, laut sein, balancieren, Burgen bauen und vieles mehr. Hierher kommen Kinder mit viel Bewegungsdrang, aber auch, um vielleicht Aggressionen abzubauen, natürlich nicht bewusst mit diesem Ziel. Aber Kinder, die in einem kleinen Raum auffällig wären, können sich hier ganz normal austoben, um vielleicht dann in einen der anderen Bereiche zu gehen. Dort können sie dann ganz konzentriert an anderen Dingen arbeiten.

Der Bewegungsbereich bietet sehr viele Möglichkeiten, die Kinder selbstsicher, selbständiger, konzentrationsfähiger oder aber auch aktiver werden zu lassen. Rücksichtnahme und Verantwortung für die Mitspieler werden hier sehr groß geschrieben.

Die Baustelle:

Wie der Name sagt, ist hier der Bau- und Konstruktionsbereich untergebracht. Die Kinder lernen mit Konstruktionsmaterial wie Duplo, Holzbausteinen u. ä. umzugehen. Auch hier wird Erlebtes nachgestellt, werden Verkehrsregeln mit einbezogen, Traumhäuser und Landschaften gebaut. Der Fantasie sind fast keine Grenzen gesetzt. Kreativität wird mit Fingerfertigkeit gekoppelt und in die Tat umgesetzt. Da die Baustelle teilweise auf Teppiche begrenzt ist, muss jedes Kind Rücksicht nehmen und bereit sein, Kompromisse einzugehen. Es lernt, sich freiwillig einzuschränken und den begrenzten Platz sinnvoll zu nutzen.

Das Bistro

In diesem Bereich wird gefrühstückt und es besteht die Möglichkeit, Gesellschaftsspiele, Puzzle und anderes zu spielen. Die Frühstücksecke ist ein wichtiger Platz zur Kontaktaufnahme. Wir haben freies Frühstück, d.h., die Kinder können ihre Zeit zum Essen frei wählen, (ausgenommen die Angebotszeit). Sie können sich hier in Ruhe austauschen, alleine oder mit anderen frühstücken, oder sich einfach mal zurückziehen, um Pause zu machen von den aktiveren Bereichen. Viele Kinder treffen sich hier, um dann gemeinsam nach dem Frühstück etwas zu unternehmen. Auch die Gesellschaftsspiele fördern den Kontakt untereinander. Kinder finden sich hier ein, um zusammen zu puzzeln oder ein Regelspiel zu spielen. Auch hier wird eigenständig miteinander umgegangen. Die Spiele haben

teilweise feste Regeln, die Kinder sich untereinander beibringen. Sie helfen sich gegenseitig und lernen, ein Spiel gemeinsam zu Ende zu bringen. Konzentrationsfähigkeit und soziales Verhalten sind hier wieder wichtige Lernbereiche. Auch „aktive“, Kinder werden zu ruhigerem Tun angeregt.

Das Glühwürmchen:

Dieser Bereich ist eine reine Ruhezone. Hier können die Kinder sich zurückziehen, miteinander reden, Bilderbücher anschauen, oder einfach nur „RUMKUSCHELN“. Für viele Kinder ist dieser Raum sehr wichtig, um sich aus dem lebhaften Drumherum zurückziehen zu können oder sich mal in Ruhe mit Freunden auszusprechen.

Der Topfgucker:

Die Küche: Hier kochen wir mit den Kindern, backen manchmal o.ä.. Auch hier steht den Kindern noch ein Frühstückstisch zur Verfügung, wenn es ihnen im Schlaraffenland vielleicht zu laut oder zu voll ist.

Die Kinder

Das Kind hat in unserer Arbeit stets die absolut vorrangige Stellung!!

Durch die offene Arbeit wollen wir ihm alle Möglichkeiten zur freien, selbständigen und selbstsicheren Entfaltung bieten.

Es soll Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben können, die es im späteren Leben weiterentwickeln kann. Jedes Kind hat sein eigenes Handlungsniveau, von dem aus es aktiv agieren kann. Es soll freie Entscheidungen treffen und diese im Zusammenwirken mit anderen umsetzen können.

Das Kind zwischen 2 und 6 Jahren ist nicht

„BELEHRBAR“. Es nimmt von sich aus auf, wozu es aufgrund seiner psychischen Gegebenheiten fähig ist.

Montessori nennt das den „**ABSORBIERENDEN GEIST**“, der das Kind befähigt, so ungeheuer viel aus seiner Umgebung zu lernen..

Nur auf der Basis der eigenen Erfahrungen kann das Kind auf seine Weise die Welt erobern und sich sein Weltbild aufbauen. Nur diese eigenen Erfahrungen summieren sich unter anderem auch zur Intelligenz.

Auch soziales Lernen und Verhalten stehen im Vordergrund, sachbezogenes Lernen wird damit verknüpft. Unsere Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Sie ist situations-, entwicklungsbedingt und Ressourcenorientiert. Für die Kinder, die im letzten Jahr vor der Schule sind, bieten wir ein spezielles Programm, das **BASCHUKI** – Programm. (**BA**ld **SCHU**IK**Ind**) Hier werden den Kindern

gezielt Angebote und Möglichkeiten in den verschiedenen Räumen geboten, die nur sie wahrnehmen dürfen. So wird das letzte Jahr noch spannender und die Kinder bekommen eine Grundversorgung mit schulischen Erfahrungsfeldern. Dadurch wird die Freude und Neugier auf die Schule gefördert, und wir sehen die spezifischen Bedürfnisse und Begabungen der Kinder und können gezielt darauf eingehen. Nicht alle Angebote für die **BASCHUKIS** sind als Pflichtangebote deklariert. Schließlich sollen die anderen Angebote nicht unerreichbar sein. Allerdings gibt es durchaus Baschuki-Angebote, die mit einer Einladung herausgegeben werden und somit die älteren Kinder verpflichtend zusammenbringt. Das Angebot „Wuppi“ nehmen alle Baschukis wahr, da es ganz wichtig für die phonetische Entwicklung ist. (Wahrnehmung durch die Ohren)

Auch und gerade im offenen Konzept finden die Kinder Richtlinien, an die sie sich halten müssen.

Offene Arbeit heißt für uns: Frei und offen, aber nicht grenzenlos agieren zu können!!

Die Erzieher/Innen

Wir haben in der offenen Arbeit ein weites Aufgabenfeld. Jeder Erzieher ist verantwortlich für das Kindergartengeschehen. Wir kennen jedes Kind und fühlen uns für jedes Kind verantwortlich. Während der Freispielphasen sind wir immer präsent und ansprechbar für

die Kinder. Allerdings halten wir uns aus deren Spielen größtmöglich zurück und mischen uns nicht ein. Unsere Funktion während des Freispiels ist die des Beobachters. Wir lassen den Kindern freien Raum zur Entfaltung. Falls es zu Konflikten kommt, die sie nicht selbständig lösen können, greifen wir helfend ein und suchen gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten. Im Freispiel machen wir den Kindern keine Angebote, damit sie die Möglichkeit haben, sich ihren eigenen Weg der Gestaltung dieses Zeitraumes zu suchen und nicht bewußt oder unbewußt beeinflusst werden. Wir schreiben keinem Kind vor, wo es sich aufhalten soll, außer dieses Kind verhält sich in einem Raum völlig gegen die Regeln, dann überlegen wir, wo es seine Energien anders und besser freisetzen kann.

Die Kinder haben auch das Recht, einmal „NICHTS“ zu tun und sich ihren Weg in das Spielgeschehen selber zu suchen. Wenn sie uns brauchen, kommen sie auf uns zu.

Jeder von uns hat einen speziellen Bereich und ist während der Freispielphasen dort für die Kinder erreichbar.

Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder regelmäßig, so dass wir uns untereinander über die Kinder und deren Probleme und Fortschritte austauschen können.

Im Blitzlicht gehen wir in unsere Stammgruppen. Die Angebote werden in der Vorbereitungszeit ausgearbeitet. Auch während des Angebotes ist jeder in seinem speziellen Bereich.

Offene Arbeit heißt für uns: Kooperation und Offenheit untereinander. Wir müssen immer reflektieren und eine einheitliche pädagogische Linie finden.

Ebenso heißt es für uns: Immer kritikfähig und in Konfliktgesprächen offen miteinander zu sein. Schließlich möchten wir das auch den Kindern mit auf ihren Weg geben.

Die Arbeit bedeutet ein tägliches Miteinander mit dem Mut zu neuem Handeln.

Die Elternarbeit

Offene Arbeit heißt auch: offen sein nach Außen.

Daher bieten wir unter anderem für die Eltern die Möglichkeit zur Hospitation, das heißt, jeder, der Interesse an unserer Arbeit hat, kann die Möglichkeit nutzen, sich einen Eindruck zu verschaffen und sich unser Tagesgeschehen von „INNEN“ anzuschauen. Gespräche mit Eltern und der Kontakt zu ihnen ist uns sehr wichtig. In der Arbeit mit dem Kind sind wir sehr auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen und wünschen uns das auch in einem starken Maß. Nur durch gemeinsame Gespräche kann man sich kennenlernen, können Lösungsmöglichkeiten bei Problemen gefunden und unsere Arbeit mit den Kindern so effektiv wie möglich gestaltet werden.

Kinder, Eltern und Erzieher können sich gegenseitig ergänzen und helfen.

Die Elternschaft wird vertreten durch einen Elternbeirat. Dieser setzt sich zusammen aus jeweils zwei Vertretern der einzelnen Gruppen. Gewählt wird am Beginn eines Kindergartenjahres.

Außerdem sind im Elternbeirat Vertreter des Kindergartens und des Trägers. Der Beirat ist ein wichtiger Bestandteil der Kindergartenarbeit. Laut Kindergartengesetz erfüllt er folgende Funktionen:

Beteiligung an der Aufstellung und Änderung der Konzeption für die pädagogische Arbeit.
 Beteiligung bei der Einrichtung neuer und der Schließung bestehender Gruppen.
 Beteiligung an der Festlegung der Gruppengrößen und Grundsätze für die Aufnahme von Kindern.
 Beteiligung bei der Planung der Öffnungs- und Betreuungszeiten.

Für uns ist der Beirat eine große Hilfe bei Planungen von Festen, bei der Gestaltung von Außen- und Innenbereich und auch für das Gespräch mit Eltern, die sich vielleicht nicht an uns selber mit Konflikten wenden möchten. Wir haben allerdings auch den Anspruch an den Beirat, mit uns zu sprechen, wenn es Probleme gibt und offen an uns heranzutreten. Man kann Probleme nicht „hinter vorgehaltener Hand“ lösen.

In unserem Kindergarten gibt es auch den Förderverein „Die Vossies“
 Dieser unterstützt uns finanziell und hat auch eine Betreuung für Schulkinder ins Leben gerufen, die am Nachmittag in unserem Haus von Tagesmüttern geleistet wird. Dort werden Schulkinder von der ersten bis zur vierten Klasse betreut.

Wir sind sicher, daß wir mit unserem Konzept auf dem richtigen Weg sind. Für uns gibt es momentan keine bessere Möglichkeit, den Kindern gerecht zu werden und sie in einen Alltag zu entlassen, den sie vielleicht mit etwas mehr Selbstbewußtsein und Freude am Leben und Lernen meistern.

Änderungen vorbehalten
 Das Team vom Voßbarg

Barbara Fietz	Leitung
	<u>Gruppe</u>
Tanja und Sonja	Da Vinci
Karin und Regina	Mozart
Elfie und Sonja A.	Einstein
Karin und Tim	Galileo
Janine und Sonja A.	Schiller